

Landlust ZUHAUS

GESTALTEN WOHNEN RENOVIEREN

**FREIER
BLICK**

PANORAMA-
FENSTER

RAUS AUFS LAND

**In der alten
Scheune**

**Neue Ideen
mit alten
Gemälden**

STEMPELN & MALEN

**Herbstlich
basteln**

Ein Raum zum Wohlfühlen

WOHNEN MIT HOLZ, LEHM & WÄRMENDER WOLLE

D 5,50 Euro
14850 | Österreich: 5,50 Euro | Schweiz: 7,80 CHF
Benelux: 6,20 Euro | Italien: 6,20 Euro | Spanien: 6,20 Euro

04



4 191485 005508



Ein gutes Raumgefühl

Die Ärztin Julia Wojtyczka hat bei Naumburg ein für die Region traditionelles Massivlehmhaus liebevoll instandgesetzt. Das Naturmaterial lässt die Allergikerin zu Hause aufatmen.



Die Lehmwände im Erdgeschoss sind über 80 Zentimeter stark, plus Putz vom Lehmwerk aus Kleinfahner in Thüringen mit eigener Grube.

Anfangs hat Julia Wojtyczka im eigenen Garten nach Baulehm gegraben.



Ein schmaler Fußweg führt zu dem ockerfarbenen Häuschen, in dem Julia Wojtyczka mit Sohn Raban wohnt. Rechts säumen Gebüsch und Blumen den Eingangsbereich, links eine alte Scheune. Geradeaus geht's durch eine abgebeizte zweiflügelige Holztür ins Innere des alten eingeschossigen Gebäudes mit ausgebautem Dachgeschoss. Das Zuhause von Julia Wojtyczka steht in Sachsen-Anhalt und ist im 18. Jahrhundert in Wellerbauweise (siehe Kasten S. 66) errichtet worden. Schon vor 500 Jahren und mehr schichteten die Menschen dort tragfähige, sehr dicke Wände aus Lehm auf. Mitteldeutschland, auch das Thüringer Becken und die Gegend um Leipzig, ist reich an Lösslehm Böden. Der Baustoff liegt sozusagen schon immer vor der Tür, und Stroh gab es fast überall für wenig Geld. Man brauchte auch keine Maurer. Stattdessen halfen sich Nachbarn beim Bauen. Spätestens seit dem 17. Jahrhundert sind Erlasse belegt, die dazu anhielten, Lehm aus Brandschutzgründen zu verwenden und andere Baumaterialien wie Holz zu sparen. Derzeit wird der Naturbaustoff vor allem wegen seiner Nachhaltigkeit und seiner raumklimatischen Eigenschaften wiederentdeckt. „Die Außenwände des Erdgeschosses sind 80 Zentimeter bis einen Meter dick, im Giebel sind es 40 Zentimeter“, sagt die Ärztin und Permakulturdesignerin, „und sie atmen nicht nur, mit ihrer hohen Speichermasse isolieren sie auch wunderbar.“ Im Winter hält sich die Wärme sehr lange, im Sommer bleibt die Hitze draußen. „Ich bekomme hier wirklich sehr gut Luft“, sagt die Asthmatikerin.

PERMAKULTUR ALS VORBILD

Wir sind in Burgheßler, einem Ortsteil der Gemeinde An der Poststraße. Die Region zwischen Naumburg und Bad Bibra ist hügelig, von Weinanbau sowie kleinen Burgen und Schlössern geprägt. Hierher hat es Julia Wojtyczka nach ihren medizinischen Lehr- ►



„In diesem Haus geht es mir gesundheitlich wirklich gut.“

Julia Wojtyczka

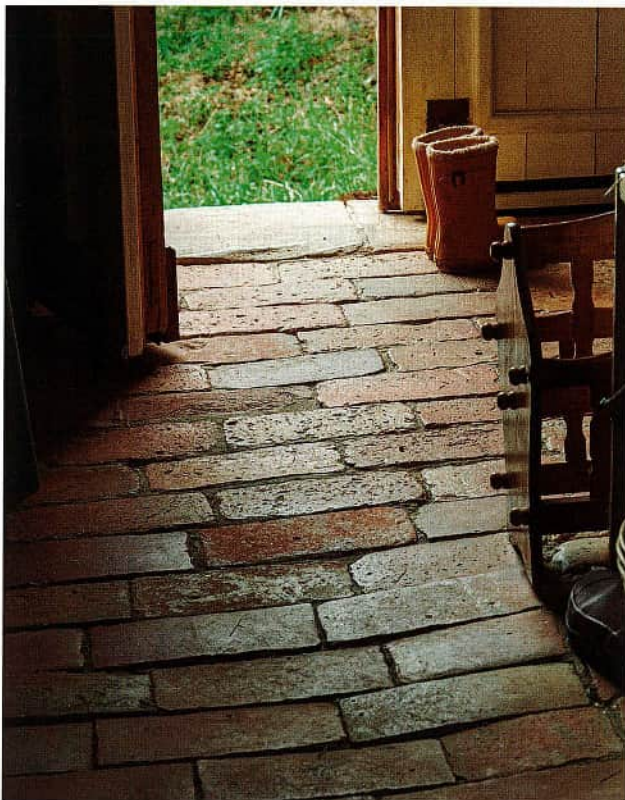
jahren in Hamburg gezogen. Die Region kannte und mochte sie aus ihrer Schulzeit in Wettin bei Halle. Und ihr war klar: Ein Haus aus Naturstein oder aus Lehm sollte ihr künftiger Lebensmittelpunkt werden. Wichtige Kriterien beim Kauf waren für sie: eine allergenarme, traditionelle Bauweise und ein Haus, das man ohne eine große Schar von Handwerkern restaurieren kann. Sie sagt: „So ein natürliches Zuhause war schon immer mein Traum. Ich reagiere sehr sensibel auf Staub und Schimmelpilze. In den meisten Innenräumen kann ich mich nur mit offenen Fenstern aufhalten. Aber hier ist das anders, hier geht es mir wirklich gut.“ Die Fachärztin für Allgemeinmedizin, Notfall- und Ernährungsmedizin hat das Haus 2017 mit großem Garten gekauft und gemeinsam mit ihrem damaligen Mann instandgesetzt. Dabei kam ihr zugute, dass sie sich nach dem Studium noch zur Permakulturdiesignerin weiterbildete. Sie erfuhr, wie man gesunde Böden aufbaut, Wasser sinnvoll speichert und nutzt, Pflanzengemeinschaften anlegt, die sich stärken. Nebenbei lernte sie, mit Lehm als Baumaterial umzugehen.

SCHUTZ VOR AUFSTEIGENDER NÄSSE

Julia Wojtyczkas Ex-Mann ist Architekt, so konnten die beiden das stark renovierungsbedürftige, unter Ensembleschutz stehende Kleinod weitgehend in Eigenregie sanieren. Das Bauernhaus wurde dafür entkernt und der Fußboden einen Meter tief ausgeschachtet, um eine horizontale Sperre gegen aufsteigende Bodenfeuchte einzubauen. Denn durch die Hanglage fließt Regenwasser zum Haus. Eine dicke Drainageschicht aus Glasschaumschotter schützt davor. Auch das Dach wurde damals erneuert.

GUT 40 JAHRE UNBEWOHNT

Julia Wojtyczka kümmerte sich vor allem um die Lehmwände des Hauses. Ein befreundeter Lehm-bauer half ihr bei kniffligen Fragen und Aufgaben, ►



Oben: Der Aufgang ins Dachgeschoss durfte so bleiben wie er war und wurde mit einem Regal ergänzt.

Unten: Der alte Boden im Flur gefiel der Bauherrin so gut, dass sie im gesamten Erdgeschoss Ziegel verlegte.



TIPP

Die Initiative Golehm stellt auf ihrer Internetseite jeden Monat ein Lehmhaus aus Mitteleuropa vor: golehm.de



Der Küchenblock ist aus Lehmsteinen gebaut und bietet viel Stauraum.

Die Lehmwände in der Küche hat die Bauherrin mit selbst angerührter Sumpfkalkfarbe gestrichen. Ist günstig herzustellen und schimmelwidrig.

DATEN UND FAKTEN

Baujahr

vermutlich erste Hälfte 18. Jahrhundert

Planungs- und Bauzeit

2017 – 2020

Bauweise/Heizung

Massivlehm 0,80 – 1 m im EG, Giebel 0,40 m stark, Holzöfen, Wasser führen-

der Küchenholzherd als Zentralheizung für Wandheizung (Außenwände), Fußboden-(EG)/Wandheizung (OG), Solarthermie

Wohnfläche

100 m²

Grundstück

1200 m²



MULTIFUNKTIONAL

1. In der Hängematte lässt sich gut schmökern. **2.** Der Holzofen wärmt das gesamte Dachgeschoss, auch das Atelier in einem kleinen Teil des Spitzbodens sowie das darunterliegende Schlafzimmer. **3.** Selbst für einen kleinen Sportbereich findet sich Platz. **4.** Ein Brett mit Baumkante wird zur praktischen Ablage auf dem großzügigen Ledersofa.



etwa der Wiederherstellung der Zwischendecke mit Stroh und Lehm oder dem Problem, wie man große, tragende Segmente wieder aufbaut. In dem Baustoff aus der Natur sieht sie einen Bezug zur Permakultur: „Dort geht es darum, naturnahe, ressourcenschonende Systeme zu schaffen, die sich selbst regulieren und erneuern: Man kann Lehm einfach wieder mit Wasser aufbereiten und neu verarbeiten.“ Aber das habe sie sich bei ihrem Projekt nicht immer und überall getraut. Das Haus stand mindestens 40 Jahre leer, an vielen Stellen waren die Wände verschimmelt. Deshalb entschieden sie sich, innen relativ viel

von dem Lehm abzuschlagen, um ihn durch frischen zu ersetzen. Insgesamt verarbeiteten sie 35 Tonnen Lehm in dem Gebäude. Für diese Aufgabe hat sich die Ärztin Anfang 2018 ein halbes Jahr freigenommen.

WIE VOR TAUSENDEN VON JAHREN

Wahrscheinlich wurde der Baulehm früher direkt am Fuß des Hangs an der Südseite des Hauses gewonnen. Deshalb hat Julia Wojtyczka die Masse anfangs tatsächlich selbst hergestellt. Lehm besteht aus dem, was übrig bleibt, wenn Steine verwittern: Ton, Sand und Schluff. Bei einem hohen Anteil von Tonmine- ▶



Von den Vorbesitzern erhielt Julia Wojtyczka dieses Foto aus den 1920er Jahren. Die Haustür gibt es noch. Sie wurde von ihr so geschickt repariert, dass deren Patina erhalten blieb.

WAS IST WELLERLEHM?

Der Hausbau mit massiven Lehmwänden in Mitteldeutschland hat eine lange Tradition. Dafür wurde frischer Grubenlehm mit langem Roggenstroh vermengt. Das Stroh diente als Armierung und sorgte für eine stabile Wand. Diese Mischung nennt sich Weller.

Die Masse wurde mit einer Art Mistgabel in Lagen von 60 bis 80 cm Höhe auf ein massives Fundament aus Bruch- oder Feldsteinen geschichtet. Auf der Oberseite traten oder schlugen die Arbeiter früher den Lehm fest. Nach einigen Tagen Trockenzeit wurden die Seitenflächen mit einem scharfen Spaten gerade abgestochen. Vor der nächsten Schicht musste die darunterliegende genügend trocknen. Ein Hausbau zog sich deshalb über mehrere Monate oder zwei Sommer. Damit die Wände Last von Decken und Dachstuhl tragen konnten, waren die Wände im Erdgeschoss 60 bis 90 cm dick.

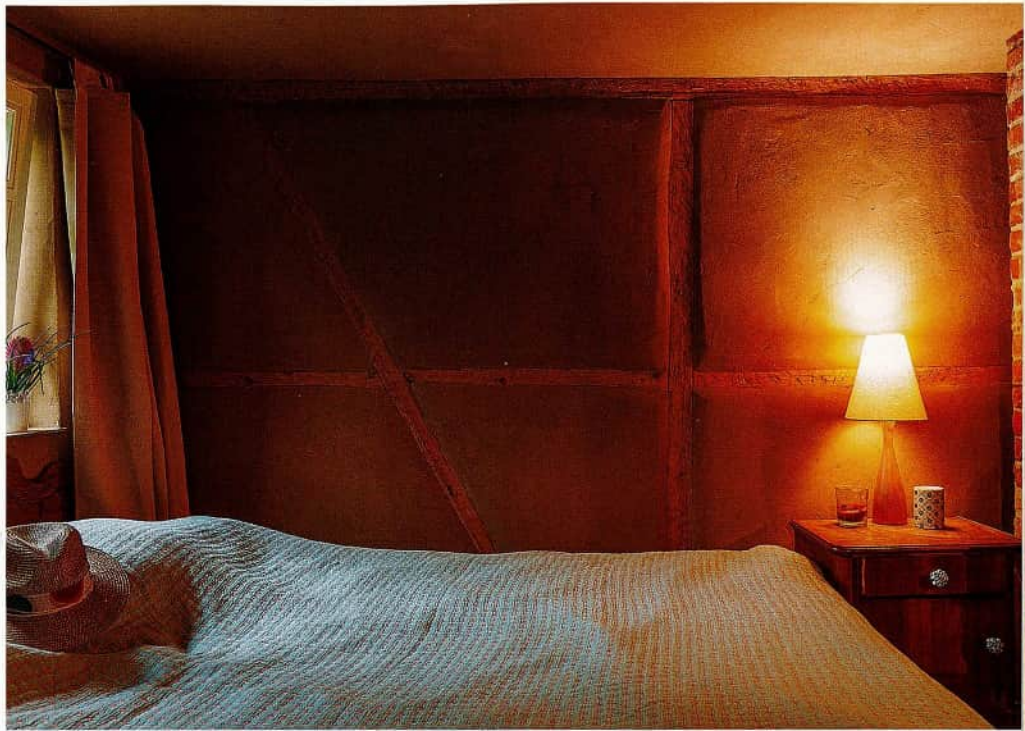
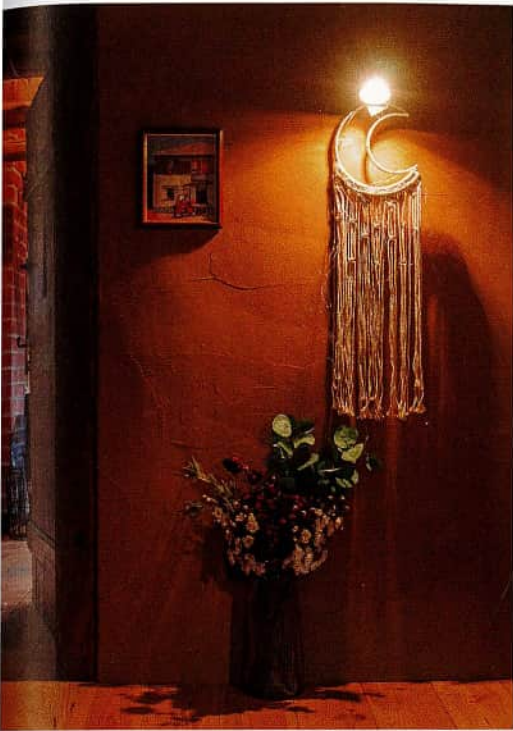
„Man kann Lehm mit Wasser immer wieder neu aufbereiten.“

Julia Wojtyczka

ralen spricht man von fettem Lehm. Wegen seiner hohen Dichte eignet er sich für belastbare Bauteile wie Wände und Böden. „Ich habe Ton, Sand und organisches Material, wie trockenes Stroh, Tierborsten oder Hanf, mit Wasser gemischt und draußen in einer Badewanne mit den Füßen gestampft, bis ich eine passende Masse hatte“, erzählt sie. Die organischen Fasern geben dem Material mehr Festigkeit. Julia Wojtyczka vermischte ihren frischen Lehm aus dem Garten mit dem abgeschlagenen Altlehm aus dem Haus, um die Außenwände draußen auszubessern.

NACHHALTIGE MATERIALIEN

Das wurde aber zu anstrengend und war in den notwendigen Mengen für sie nicht zu schaffen. Deshalb machte sie mit einer Mischung aus Lehm, Sand und Stroh vom Lehmwerk Kleinfahner aus Gierstädt in Thüringen weiter (das-lehmwerk.de). Der Ort liegt etwa eine Autostunde entfernt. Das Material in Big Packs, überwiegend dort gewonnen und ökozertifiziert, musste sie nur noch mit Wasser versetzen. Damit reparierte sie zum Beispiel die Wände im Haus. Sie feuchtete die Fläche mit Wasser an und trug die Lehmmasse mit den Händen oder mit einer Kelle schichtweise auf. Dazwischen gab es immer Pausen, weil der Lehm zuerst trocknen musste, bevor es weitergehen konnte. Zum Abschluss bekamen die Innenwände einen feinen Lehmputz. Die beiden Giebel des Dachgeschosses sind aus 40 cm dicken Lehm. Die Zwischenwände in ihrem Schlafzimmer im Dach- ►



NATURBELASSEN

Im Dachgeschoss ist nur das Schlafzimmer mit Fachwerk-wänden abgeteilt. Alle Lehmwände wurden mit feinerem Lehm überputzt.





*Lehm kann Rauch,
Staub und lästige
Gerüche aus der Raum-
luft aufnehmen.*

Das kleine Malatelier im
Spitzboden unterm
Dach wird auch als
Gästezimmer genutzt.

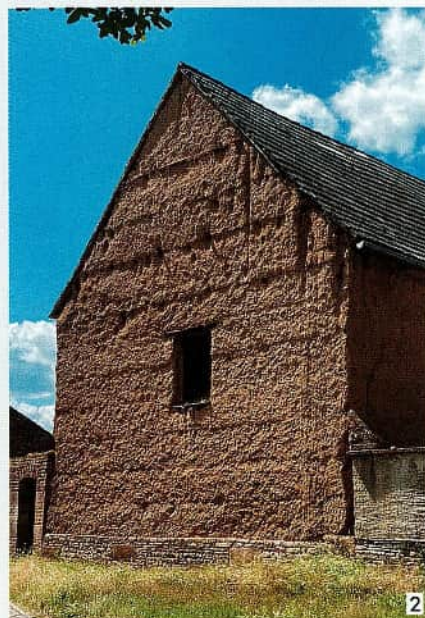
geschoss sind dagegen aus Fachwerk. Die Außenwände des Erdgeschosses bestehen bei einer Stärke von 0,80 bis zu einem Meter komplett aus Lehm. Zur Bauzeit wurden Türen und Fenster oft direkt in die angetrocknete Wand gesägt oder einfach ausgespart. Um die Tragfähigkeit der massiven Wände nicht zu gefährden, blieben die Öffnungen eher klein. Reparaturarbeiten sind einfach zu erledigen: Ein Loch in der Außenwand von Rabans heutigem Kinderzimmer stopften sie mit Lehm und naturgebrannten Ziegelsteinen. Bis das durchgetrocknet war, dauerte es Monate.

AUSBESSERN NACH SCHLAGREGEN

Allerdings weicht Lehm bei ständigem Wasserkontakt leicht auf (s. Kasten rechts). „Tatsächlich müssen die Außenwände auch instand gehalten und manchmal nachgeputzt werden, wenn unerwartet viel Schlagregen gefallen ist und damit direkten Kontakt zum Haus hatte“, sagt die Lehmliebhaberin. Manche würden die Wetterseite mit hinterlüfteten Holz- oder Schieferfassaden verkleiden, um den Lehm zu schützen, weiß Julia Wojtyczka. Richtig schädlich sei es allerdings, die Häuser in Zementputz oder andere komplett dichte Verkleidungen zu packen: „Die Feuchtigkeit kann nicht nach außen entweichen. So entstehen Probleme mit Staunässe.“ Als die Arbeiten an den Wänden erledigt waren, floh die Bauherrin erst einmal: Der Großumbau draußen ging los. Drei Bagger rückten an, um das Hanggrundstück zu terrassieren, Drainagen gegen Regenwasser und eine biologische Kläranlage zu bauen, weil das Haus nicht an die Kanalisation angeschlossen war. „Da habe ich dann doch lieber als Ärztin in Bayern gearbeitet und bin nur an den Wochenenden hergekommen“, sagt sie lachend.

EINZIGARTIGES RAUMKLIMA

Jetzt, wo längst alles fertig ist, empfängt das Haus seine Bewohner und Gäste mit einem einzigartigen Raumklima. Das neue Dach ist mit Holzfaserplatten gedämmt. Die nun offen gelegten Dachbalken im Obergeschoss konnten erhalten bleiben. Als Boden im Erdgeschoss verlegte Julia Wojtyczka alte Ziegelsteine. Die hat sie gebraucht gekauft und jeden einzelnen gereinigt. Alle anderen Räume im Obergeschoss haben einen neuen Holzdielenboden bekommen. Vom kleinen Eingangsbereich unten ►



LEHM UND NÄSSE

Ungebrannter Lehm wird bei andauernder Nässe weich und erodiert. Wie kommt es, dass die Massivlehmhäuser in Mitteldeutschland nach Jahrhunderten noch stehen?

„Ein Lehmhaus braucht gute Stiefel und einen großen Hut“, lautet ein Sprichwort. Die Lehmwände in der Region stehen auf einem **Sockel** aus Naturstein oder Ziegelmauerwerk, etwa 40 bis 60 cm hoch. Das hält Nässe von unten ab.

Oft haben die traditionellen Lehmhäuser einen großen **Dachüberstand**, um die Außenwände vor Schlagregen zu schützen. Andererseits nehmen sie wegen ihrer Masse und Dichte nur langsam Wasser auf. Diffusionsoffener **Kalkputz** kann die Lehmwände zusätzlich abhärten. Nutzbauten, wie die hier abgebildete Weller-Scheune aus Steigra, wurden in der Regel nicht verputzt und lehmsichtig belassen.



gehen Küche, Bad und zwei Zimmer ab. Eins davon ist ein Durchgangsraum zu Rabans Kinderzimmer. Dort wohnt derzeit ein Au-pair. Oben gibt es ein kleines Schlafzimmer und einen offenen großen Wohnbereich in der Dachschräge. Auf einer zweiten Ebene, im Spitzboden über dem Schlafzimmer, hat Julia sich ein Atelier und Gästezimmer eingerichtet.

HOLZHERD ALS ZENTRALHEIZUNG

Geheizt wird das Haus in der kalten Jahreszeit ausschließlich mit Holz. Ein Wasser führender Holzküchenofen versorgt die Wand- und Fußbodenheizung im Erdgeschoss und im Dachgeschoss die Innenwände mit Wärme. Zusätzlich gibt es fast in jedem Zimmer einen Holzofen. Solarthermie auf dem Dach plus 2 000-Liter-Pufferspeicher liefern von April bis

Oktober Warmwasser. Julia und Raban Wojtyczka genießen ihr Refugium auf dem Land. Der rustikale Charakter der zum Teil mit naturbraunem Lehmfeinputz gestalteten Wände passt zum Einrichtungsstil mit Holz- und Ledermöbeln und Fundstücken aus aller Welt. Die Küche und das untere Wohnzimmer hat die Medizinerin mit selbst angerührter Sumpfkalkfarbe weiß gestrichen. Der Anstrich hält Schimmel fern und ist diffusionsoffen wie die Lehmwände „Das einzige Haus, in dem ich keine Asthmaanfälle bekomme, ist mein eigenes“, sagt sie und atmet auf. ►

Text: Christiane Würtenberger, Fotos: Dominik H. Wolf, Privat 1, GOLEHM, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt 2





IM EINKLANG MIT DER NATUR

1. Mit den grünen Holzsprossenfenstern und den Lehmwänden bettet sich das Haus in sein Umfeld ein. **2.** Die Medizinerin und Permakulturdesignerin genießt es, durch ihren Hanggarten zu streifen, den sie auf drei Ebenen angelegt hat. Als das Gemüse im oberen Bereich nicht gedieh – zu viel Wasser, zu viele Wildtiere – gestaltete Julia Wojtyczka ihn zu einem naturnahen Waldgarten mit vielen Beerensträuchern um. Heute ist er ein Nasch- und Spielplatz, in dem niemand mehr groß zu jäten braucht. **3.** Für den Kräuter- und Gemüseanbau lässt sich jede Art Gefäß nutzen, auch Sauerkrauttöpfe oder Drainagerohre. Was sie an Ernte in ihrer Küche zu Speisen verarbeitet, zeigt sie gelegentlich auf Instagram (@lanasgone) **4.** Zwischen den alten Dachziegeln dürfen sich Wildbienen ansiedeln und Kräuter sprießen.



„Vielen ist gar nicht bewusst, wie zukunftsfähig der Lehmbau ist.“

Was sind die Hauptziele des Netzwerks Golehm?

Wir möchten, dass die Lehmhäuser in Mitteldeutschland erhalten bleiben. Es gibt schätzungsweise 100 000 bis 200 000 solcher Gebäude, wir haben mit der Erfassung erst begonnen. Golehm hilft als Forschungsnetzwerk auch dabei, dass die Menschen, die in diesen traditionellen Häusern leben, ihr Zuhause erhalten können. Vielen Leuten hierzulande ist gar nicht mehr bewusst, wie nachhaltig die Lehmbauweise ist und was für ein tolles Raumklima Lehmhäuser haben. Lehm ist unserer Meinung nach ein einzigartiger Baustoff, auch für den Neubau. Mit Lehm kann man, was die wenigsten wissen, problemlos tragende Wände bauen. Als Netzwerk aus Handwerkern, Baustoff-Herstellern, Wissenschaftlern, Hochschulen und Forschungseinrichtungen arbeiten wir daran, dass das Bauen mit Lehm in Deutschland künftig wieder populärer wird. Denn es ist ein kreislauffähiger und regionaler Baustoff, für dessen Bereitstellung nur sehr wenig Energie eingesetzt werden muss und der komplett wiederverwendbar ist.

Welche aktuellen Projekte laufen gerade?

In erster Linie betreiben wir Grundlagenforschung, um die traditionellen Lehmbautechniken zukunftsfähig zu machen. Die TU Braunschweig hat einen Stampflehm-Roboter entwickelt, der mit einer kleinen, wandernden Schalung Lehmwände errichten kann. Zum Stampfen von Lehmwänden Arbeiter zu beschäftigen, ist heute unbezahlbar. Der erste tragende Stampflehm-Neubau in Sachsen-Anhalt ist das Touristen-Informationszentrum Ringheiligum Pömmelte südlich von Magdeburg. Als Archäologin faszinieren mich Lehmbauten schon lange – und die 4 000 Jahre alte Siedlung am Ringheiligum war eine meiner Ausgrabungsstätten.

Was sind die größten Erfolge Ihrer Initiative?

Der größte Erfolg ist für uns das Netzwerk selbst. Wir sind so viele Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen – und wir finden deshalb für fast alles gemeinsam eine gute Lösung. Ansonsten ist die neue DIN-Norm 18940 für

Lehmstein-Mauerwerk ganz wichtig, die unsere Partner mit auf den Weg gebracht haben. Mit dieser Norm ist es seit 2023 wieder möglich, bis zu vier tragende Geschosse regulär mit Lehm ohne Einzelfallzulassung zu bauen.

Welche Herausforderungen begegnen Ihnen beim Bewahren und Weiterentwickeln des mitteldeutschen Lehm-Erbes?

Das ist für mich ganz klar das fehlende Wissen. Und das ist eigentlich erstaunlich, denn die letzte Lehmabauweise in Mitteldeutschland ist erst etwa 70 Jahre her: Anfang der 1950er Jahre errichteten die Menschen aus der Not der Nachkriegszeit heraus eigenhändig Tausende von Wohnhäusern aus Lehm, sogar Mehrfamilienhäuser. Viele dieser sogenannten Behelfsheime stehen bis heute. Und trotzdem ist das Wissen komplett verloren gegangen. Für mich als Archäologin ist es spannend, zu sehen, wie schnell so etwas gehen kann. Wenn wir einen alten Lehm-Handwerker treffen, führen wir sofort Interviews, um seinen Erfahrungsschatz festzuhalten und zu sichern.

Welche Chancen sehen Sie für den Lehmbau?

Für mich hat Lehm als nachhaltiger Baustoff wirklich Zukunft, vor allem in Kombination mit Holz. Es gibt derzeit einige interessante große Neubau-Projekte für Mehrfamilienhäuser, etwa in Berlin das Pilotprojekt „Holz Ziegel Lehm“ des Architekturbüros ZRS, einem Partner von Golehm. Und in Halle haben wir auch eine Baustelle – dort baut ein kirchlicher Träger mithilfe eines Unternehmens aus unserem Netzwerk eine neue Schule mit Lehm. Wir kümmern uns um Workshops, Aus- und Fortbildungen und versuchen, das Thema wieder in den fürs Bauen relevanten Studiengängen zu etablieren. Natürlich muss der Preis für Lehm und seine Verarbeitung noch runter. Da sind wir aber auf einem guten Weg. Wenn wir ehrlich sind: Würde der CO₂-Ausstoß mit eingepreist, wäre Lehm sofort der günstigste Baustoff. ●



UNSERE EXPERTIN

Franziska Knoll ist Archäologin am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt. Sie koordiniert das „WIR!-Bündnis GOLEHM“, ein Forschungsnetzwerk rund um Lehm als Baustoff.